Dezember 2018 - Februar 2019

Gemeindebrief

Frieden

EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE LANK

Lank-Latum · Ilverich · Langst-Kierst · Nierst · Ossum-Bösinghoven · Strümp

Inhalt

Begrüßung	3
MB: Ang*e*dacht	4
Thema: Frieden – Schalom – Peace	5
Thema: Kinder haben Rechte	6
Thema: Frieden suchen – Herberge finden	7
Thema: Friedenslicht aus Bethlehem	8
Thema: Friedensglocke der Kreuzkirche	9
Thema: Friedensflamme in Cadzand	10
Thema: Westfälischer Friede	11
MB: Presbyteriumssitzung	12
MB: Konzerte in Meerbusch	13
Ankündigungen	14
Gottesdienste	18
Weitere Gottesdienste	19
Besondere Gottesdienste	20
Regelmäßige Veranst. Kreuzkirche	21
Regelmäßige Veranst. Versöhnungskirche	23
Kirche ohne Grenzen: Neujahr	25
Wertefragen: Frieden bei Gott	26
KinderKirche: KiTa-Zertifizierung	27
Junge Kirche: Streitschlichter	28
Kirche für andere: Gedenktage	29
Kirche für alle: Lebend. Adventskalender	30
Ang*e*regt: F – R – I – E – D – E – N	31
Kirche für alle	32
… und übrigens	33
Freud und Leid	34
Initiativen + Ansprechpartner/innen	35
An wen Sie sich wenden können	36

Titelbild: Glocken im Turm der Kreuzkirche
Foto: U. Furchheim
Cartoon: www.gemeindebrief.de – Grafik: Mester
(+ S. 3, 12, 13, 31, 34)
Fotos: S. 4: Pundt-Forst;
S. 6, 7, 9, 25, 26: Furchheim;
S. 9: A. Krah
S. 20: „Come – Everything is ready“, Rezka Arnuš, © Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Komitee e.V.
S. 33: Diakonie

Der Gemeindebrief wird herausgegeben von der Evangelischen Kirchengemeinde Lank, Nierster Str. 56, 40668 Meerbusch.
Tel. 02150 / 2002, E-Mail: gemeindebuero@evangelisch-lank.de
Homepage: www.evangelisch-lank.de
Presbyteriumsvorsitz: Katharina Quack

Redaktion: Bettina Furchheim, Heike Gabernig, Angelika Kirchholtes, Antonia Knospe, Walter Stecker

V.i.S.d.P. B. Furchheim,
Tel. 02159 / 961846, bettina@furchheim.de
Korrekturlesen: Lutz Hilbert

Redaktionsschluss:
Diese Ausgabe 12.10.2018
Nächste Ausgabe 11.01.2019

Druck Werkstatt Impuls (HPZ Krefeld), Kempen
Auflage 4.000 Exemplare

Liebe Gemeinde!

... Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden ... so steht es bei Lukas. Wir bereiten uns wieder auf die Adventszeit vor, auf die Ankunft des Herrn, des Friedenüberbringers. In dieser Zeit warten wir auf Frieden, den es aber wohl hier auf Erden nicht wirklich geben wird. Aber mit Gottes Hilfe können wir uns stärken und freuen auf den Lebendigen Adventskalender, bei dem für alle Menschen die Türen geöffnet werden und keiner außen vor bleiben muss.

Wir haben wieder viel mit Ihnen vor in der nächsten Zeit und das ist gut so. Bei den ökumenischen Abendveranstaltungen im neuen Jahr werden die biblischen Bilder von Marc Chagall vorgestellt. Es gibt wieder die Seniorenadventsfeier. Es wird über die Friedensglocke und alle anderen Glocken der Kreuzkirche berichtet. Der neue Gottesdienstplan wird vorgestellt. Das Evangelische Gütesiegel im evangelischen Kindergarten wird angestrebt.

„Evangelische Kirchengemeinden in Meerbusch“, wie sieht die pastorale Versorgung der Zukunft aus? Dieses und andere Themen werden bei der gemeinsamen Sitzung der Presbyteriumsmitglieder der drei evangelischen Gemeinden in Meerbusch einmal im Jahr erörtert.

Was wird unter dem Begriff „Frieden – Schalom – Peace“ verstanden? Das Friedenslicht aus Bethlehem können Sie nach Hause tragen. Wie Neujahr in anderen Ländern gefeiert wird, können Sie auf diesen Seiten lesen.

Haben Sie schon mal ein Baby beim Schlafen beobachtet? Über dieses und andere Themen wird in „Wertefragen“ berichtet. Herzliche Einladung zur Kinderkirche ergeht nicht nur an Kinder, es können gerne auch Erwachsene daran teilnehmen. Im kommenden Jahr wird wieder die Fastenaktion „7-Wochen-ohne“ veranstaltet.

Wir schreiben über F R I E D E N mit dazu passenden Worten. Und es wird über den „Westfälischen Frieden“ berichtet, mit dem vor 370 Jahren der „Dreißigjährige Krieg" beendet wurde, der an Grausamkeiten nur von den Weltkriegen eventuell überboten wurde.

Als Letztes bitte ich Sie ganz herzlich für unseren Frieden zu beten. Die Gebete sind wirklich notwendig angesichts der Problematik, die von allen Seiten auf uns zukommt.

Walter Stecker

Angedacht

Gott spricht: *„Suche Frieden und jage ihm nach!“*
Anders als die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeinschaft, die viele von uns durch den Tag begleiten, werden die Jahreslosungen von der ökumenischen Arbeitsgemeinschaft für Bibellesen (ÖAB) festgelegt. Wie legt dieser ÖAB aber die Sprüche fest? Jedes Mitglied der ÖAB reicht für die Jahreslosung je zwei Textvorschläge ein.
Bei einer Mitgliederversammlung der ÖAB werden diese Vorschläge in vier Gruppen diskutiert. Jede Gruppe bringt am Ende je zwei Vorschläge für die Jahreslosung ins Plenum ein. Nach gründlicher Diskussion werden zwei davon zur Wahl gestellt. Der Spruch, der mit absoluter Mehrheit gewählt wird, wird drei Jahre später die Jahreslosung. Die Jahreslosung 2019 steht nun in Psalmen 34,15: Gott spricht: „*Suche Frieden und jage ihm nach*“. Dieser Psalmvers trifft nun mitten in unsere Gesellschaft, trifft mitten in die Welt. Für alle Bereiche unseres Lebens erinnert dieser Spruch an das, was unser Handeln bestimmen sollte: Suche Frieden und jage ihm nach. Bald feiern wir wieder Weihnachten, die Geburt unseres Heiland und Friedefürsten. Die meisten von uns feiern Weihnachten als großes Familienfest mit gutem Essen und vielen Geschenken. Aber haben Sie in der Adventszeit noch Zeit, inne zu halten? Abzuschalten, nichts zu tun, außer sich auf den eigentlichen Grund zu besinnen, warum wir feiern? Wir feiern, weil ein Kind geboren wurde, das unser aller Leben von Grund auf geändert hat. Und doch vergessen wir bei aller vorweihnachtlichen Hektik den eigentlichen Grund und jagen ausschließlich Geschenken und Lebensmitteln für ein Festmahl nach und nicht dem Frieden und der inneren Einkehr.
Der Vers der Jahreslosung 2019 ist ein Vers, der nicht nur auf eine bestimmte Lebenssituation oder Weihnachten passt. Dieser Vers ist einer, der wirklich begleiten kann. Suche den Frieden und jage ihm nach! Dieser Vers ist die Aufforderung für unser Handeln nicht nur im Advent, er ist Aufforderung für unser Handeln in jeder Zeit. Frieden fängt bei jedem persönlich an. Frieden hängt von jedem/jeder einzelnen ab. Jeder von uns kann diesen Spruch zu einem Leitvers seines/ihres Lebens werden lassen. Jagen Sie dem Frieden nach, auch wenn der Nächste jemanden ist, der keinen Frieden halten will. Zu Konflikten gehören immer zwei.Wenn wir konsequent nach dieser Jahreslosung unser Leben gestalten, kann der Frieden im Kleinen beginnen und wird mit Gottes Hilfe irgendwann zu einem großen, alles umfassenden Frieden.

Pfarrerin Susanne Pundt-Forst, Büderich

Frieden – Schalom – Peace

Das hebräische Wort für Frieden, Schalom, meint weit mehr als das deutsche Wort Frieden oder das englische Wort Peace. Es wird unter den Juden als Grußwort gebraucht und ist eine Art Segenswort. Es hat die Bedeutung eines Zustands der Zufriedenheit des einzelnen und der Gemeinschaft. Schalom wird darum nicht nur innerlich verstanden sondern ist wesentlich auf Gerechtigkeit gegründet.

Jakobus 3,18: Die Frucht der Gerechtigkeit aber wird gesät in Frieden für die, die Frieden stiften. Diesen heilen Zustand kann nur Gott schenken. Ihn bittet man um Frieden und ihm dankt man für den Frieden.

Weil wir Menschen mit unserem sündigen Tun immer hinter Gott zurückbleiben, wird dieser irdische Friede nur unvollkommen sein; er ist, so Augustinus, mehr Trost im Elend als Freude an der Glückseligkeit. Dauerhafter Friede, der das höchste Gut der Menschen ist, kann nur der ewige Friede sein, in dem wir eins sind mit Gott und in Gott mit unseren Nächsten.

Die Mehrheit der Menschen in allen Erdteilen möchte in Frieden leben. Doch jeder Mensch versteht unter Frieden etwas anderes. Manche verstehen den Frieden so, dass sie zufrieden sind und nicht unter Ungerechtigkeit und Unterdrückung leiden müssen und man keinen Streit mit den Nachbarn hat. Frei nach der „Goldenen Regel“ : „Was du nicht willst, das man dir tut, das füg´auch keinem anderen zu.“
Andere verstehen es als Frieden, wenn sie in

Schild am Toten Meer,
Foto: Furchheim

Reichtum leben. Wieder andere verstehen den Frieden – die Zufriedenheit – darin, dass sie schwere Autos fahren, überreichlich zu essen und zu trinken haben, die Schränke voller toller Klamotten sind. Und sie vergessen dabei, dass es viel Armut gibt – nicht nur in der sogenannten dritten Welt, sondern auch bei uns in Deutschland.

Es muss jeder Mensch mit sich selbst zufrieden sein, erst dann kann man den Frieden leben. Wenn sich die Menschen an Gottes Gebote halten, finden sie diesen Frieden miteinander.

Selig sind, die Frieden stiften; denn sie werden Gottes Kinder heißen. Matthäus 5,9

Walter Stecker

Frieden – Ein Prinzip, dass selbst die Allerkleinsten schon verstehen

Wir tun uns oft schwer damit, nach Auseinandersetzungen wieder aufeinander zuzugehen, uns zu entschuldigen und Frieden zu schließen. Keiner traut sich den ersten Schritt zu machen, keiner will nachgeben. Man könnte sagen, wir verhalten uns wie Kinder. Aber das ist falsch! Kinder lösen ihre Konflikte auf die einfachste Art und Weise, ohne viel darüber nachzudenken: Sie geben sich die Hände und sagen schlichtweg „Entschuldigung". Sie sind einander nicht lange böse, Streit ist schnell vergessen und das Spielen kann wieder weitergehen. Das können sogar schon die Kindergartenkinder. Keiner muss nach einem Streit traurig nach Hause gehen und Angst haben, das der Freund oder die Freundin am nächsten Tag nicht mehr mit einem spielt. Eine kleine Geste, ein nettes Wort und schon ist alles wieder in Ordnung. Das gilt auch, wenn wir Erwachsenen uns mit den Kindern streiten. Kinder haben genauso ein Recht auf Frieden wie wir. Auch wenn es vielleicht eine ganz andere Bedeutung für sie hat als für uns.

Aber genau das ist es, worauf es ankommt. Denn Kinder sehen die Welt mit ihren eigenen Augen, haben ihre eigene Wahrnehmung und schätzen Dinge selber ein. Ein Streit ist in ihren Augen gar nicht so wichtig, wie für uns. Sie haben ihn nach ein paar Minuten schon wieder vergessen, während wir uns manchmal tagelang mit solchen Dingen beschäftigen. Wenn wir uns mit den Kindern auf eine Augenhöhe begeben, verstehen wir zumindest teilweise ihre Sichtweise und warum sie vieles viel leichter nehmen als wir.

Irina Munscheid

Friedensgedanken in den Religionen

In vielen Religionen gilt als Grundlage allen Verhaltens die so genannte „Goldene Regel". Sie verbietet es, andere so zu behandeln, wie man selbst auch nicht behandelt werden möchte. Würde sich jeder daran halten, gäbe es keine Gewalt und Kriege.

Judentum: „*Was du hasst, das tu niemand anderem an.*" Tobit 4,15a

Konfuzianismus: „*Tue anderen nicht, was du nicht möchtest, dass sie dir tun.*" Konfuzius (551-449 v. Chr.)

Christentum: „*Genau so wie ihr behandelt werden wollt, behandelt auch die anderen! Denn so steht es im Gesetz und bei den Propheten.*" Matthäus 7,12

Islam: „*Keiner von euch ist ein Gläubiger, solange er nicht seinem Bruder wünscht, was er sich selber wünscht.*" 40. Hadithe – aus Nawawi 13

Buddhismus: „*Ein Zustand, der nicht angenehm oder erfreulich für mich ist – soll es auch nicht für ihn sein? Wie kann ich ihn einem anderen zumuten*? Samyutta Nikaya

„Hier bin ich sicher!“

Sie haben ihre Heimat verlassen, weil es ihnen nicht mehr möglich war, dort zu leben. Ein Geflüchteter, nennen wir ihn Marc, berichtet über sein Ankommen. Er ist als Asylsuchender anerkannt und hat bei uns eine neue Heimat gefunden.

Seit wann sind Sie hier?

Marc: Ich bin vor zwei Jahren nach Meerbusch gekommen. Den Iran musste ich aus politischen Gründen verlassen.

Warum Deutschland?

Marc: Ich wusste zunächst nicht wohin. Ich musste nur weg aus dem Iran. Deshalb bin ich zu Fuß in die Türkei geflohen. Mit einem Freund bin ich dann per Boot nach Griechenland und über die Balkanroute nach München, per Bus und Bahn oder zu Fuß. In Serbien wäre ich fast geblieben. Doch meine Familie hat mich überzeugt, nach Deutschland weiterzureisen. Ich habe Onkel, die seit Jahrzehnten hier leben und arbeiten.

Sie sind Christ?

Marc: Ja! Ich bin vor zwei Jahren Christ geworden. Im Iran war für mich Religion nicht wichtig, ich habe es nicht praktiziert. Aber ich kannte meinen Gott. Und ich kannte auch viele Christen. In Deutschland dachte ich zunächst nicht über Religion nach. Dann hat mich ein Freund mit in eine Kirche genommen. Und irgendwann war ich überzeugt: Ich möchte getauft werden. Das war, bevor ich nach Meerbusch kam.

Ist Gemeinde für Sie wichtig?

Marc: Ja, ich gehe fast jeden Sonntag in die Kirche. Ich fühle mich dort sehr wohl und bin aktiv, wo immer man mich braucht. Ich bin auch häufig im „Pappkarton“ – lerne und unterhalte mich mit Deutschen und anderen Geflüchteten. Auch dort helfe ich, wo ich kann.

Haben Sie Heimweh? Was fehlt Ihnen?

Marc: Mein Sohn. Aber sonst kaum etwas. Ich kann mit meinen Eltern telefonieren und so Kontakt halten. Meine Heimat ist überall. Ich habe hier gute Freunde gefunden, manche sind wie Familie. Mir geht es gut.

Was schätzen Sie an Ihrer neuen Heimat?

Marc: Hier bin ich sicher! Ich lebe in Frieden und in Freiheit. Im Iran muss man ständig aufpassen – vielleicht kommt die Polizei. Das ist sehr kompliziert. Und: Es ist hier sehr leise. Die Menschen sind sehr nett. Natürlich gibt es überall gute und böse Menschen. Doch habe ich fast nur nette getroffen. Ich weiß nicht, was es heißt, fremd zu sein. Ich fühle mich sehr wohl und angenommen. Und: Ich lebe seit zwei Jahren hier und keiner hat mich je betrogen.

Sie sprechen sehr gut Deutsch. Reicht das, um in Ihrem Beruf arbeiten zu dürfen?

Marc: Nein, leider noch nicht. Ich würde gerne arbeiten. Doch zunächst muss ich noch einen weiteren, berufsbezogenen Deutschkurs machen. Dann folgt ein Kurs bei der IHK, um meinen gelernten Beruf als Lkw-Fahrer auch hier ausüben zu dürfen. Aber dann. Es gibt so viele offene Stellen.

Bettina Furchheim

Das Friedenslicht aus Bethlehem

Bald ist Weihnachten – und da denken wir hoffentlich nicht nur an Geschenkestress, Kuchenbacken, Einkaufen, Karten schreiben, Einladungen, sondern an die Hauptsache: dass Gott uns, seinen Menschenkindern, noch einmal deutlich machen wollte, dass er uns alle liebt, dass wir in Frieden zusammen leben sollen. Dass er deshalb seinen Sohn auf die Erde schickte, der uns diese Botschaft deutlich sagen sollte – und das hat er wahrhaftig getan!

Diese Botschaft begann, wie wir alle wissen, mit der Geburt in Bethlehem, einem damals unscheinbaren Ereignis für die damalige „große Welt“. Aber für die aufmerksamen Hirten und Weisen aus dem Morgenland unübersehbar und unüberhörbar: Der Chor der Engel informierte die Hirten und lud sie ein. Der Stern von Bethlehem, ein Komet, den es damals wirklich gab, übernahm diese Aufgabe bei den Weisen.

Und so ist das Licht, heute als Kerzenlicht, das zentrale Symbol für die Botschaft von Weihnachten geworden. Und weil alles in Bethlehem begann, ist ein Licht, das aus Bethlehem kommt, von besonderer Bedeutung. Seit vielen Jahren schon holt jedes Jahr eine kleine Delegation vom Stephansdom in Wien zu Weihnachten diese Lichtbotschaft aus dem Heiligen Land. An dieser Kerze werden dann viele weitere entzündet und weitergetragen, z. B. holt eine Delegation vom Kölner Dom das Licht jedes Jahr aus Wien und verteilt es weiter im Rheinland. Im letzten Jahr gab sie es auch weiter an das Berufskolleg in Neuss, von dort erhielt es auch unsere Gemeinde. Und wir können

Das Friedenslicht wird an der Flamme in der Geburtsgrotte in Bethlehem entzündet.
Foto: U. Furchheim

Ihnen auch in diesem Jahr Adressen in Meerbusch nennen, wo das Licht aus Bethlehem für das eigene Heim abgeholt werden kann (siehe unten).

Ein langer und, wie es scheint, verschlungener, aber doch wunderbarer Weg!

Möge dieses Licht uns die wahre Weihnachtsbotschaft auch 2018 ganz nahe bringen!

Käte Halbach

Friedenslicht bei uns

Auch in unsere Gemeinde wird das „Licht von Bethlehem“ seinen Weg finden – und zwar im Rahmen des „Lebendigen Adventskalenders“ (s. S. 30):

Am 19.12. bei Familie Schwark
Am 22.12. bei Familie Gabernig
Am 23.12. in der Versöhnungskirche

Bei allen drei Gelegenheiten können Sie sich selbst an diesem besonderen Friedenslicht eine eigene Kerze (am besten in einem Windlicht) entzünden und so mit nach Hause tragen.

Glockenläuten

„Eine Kirche ist erst eine richtige Kirche, wenn Glocken zum Gottesdienst einladen!“ Dieser Meinung waren viele Menschen der Evangelischen Kirchengemeinde Lank – besonders diejenigen, die ihre Heimat im Osten Deutschlands in Pommern, Schlesien oder Ostpreußen in den Wirren des 2. Weltkrieges verlassen mussten. Lange Jahre spendeten sie und sammelten Geld, nachdem das 1976 in Dienst genommene Gemeindezentrum auf der Nierster Straße neue Kirche geworden war – und das sah so gar nicht nach einer Kirche aus. So entstand 1993 ein dreikantiger Baukörper mit 23 Metern Höhe an der Nierster Straße. Und die Gemeinde wurde eingeladen, beim Glockenguss dabei zu sein. Es fuhr ein ganzer Bus nach Gescher zur Glockengießerei Petit & Edelbrock, um den Guss der Christusglocke mit dem Ton g', der Kreuzglocke mit dem Ton a' und der Friedensglocke mit dem Ton c" am 26.11.93 mitzuerleben. In den Turm eingemauert wurde das kleine gusseiserne Glöckchen aus dem Jahre 1928, das vom Turm der Christuskirche in der Ossumer Straße bis 1976 zum Gottesdienst eingeladen hatte (Foto).

Die ersten Glocken, die von christlichen Schriftstellern erwähnt werden, sind die zwölf Glöckchen am Rocksaum des Hohepriesters.

In Europa erlangte die Glocke neben der kirchlichen auch eine weltliche Bedeutung, was ihre Verwendung bei den unterschiedlichsten Anlässen zeigt: Friedensgeläut, Wetter- und Pestglocken sowie Mord- und Revolutionsgeläute.

Im Christentum avancierte die Glocke zum unumstrittenen akustischen Symbol für die Verkündigung der christlichen Botschaft. Sie hatte aber auch eine praktische Bedeutung. In den Mönchsgemeinschaften des frühen Christentums läuteten die Glocken, um den Tag zu gliedern. Zu den sieben Gebetszeiten rief jedes Mal die Glocke die Mönche zusammen. Diese Funktion wurde bald auf christliche Gemeinden ausgedehnt. Die Glocken sollten den Tag der Christen ordnen und sie zum gemeinsamen Gebet versammeln. Im Verlauf des Kirchenjahres werden, je nach Anlass, unterschiedliche Glocken geläutet. Manche Glocken erklingen nur an hohen Feiertagen wie Weihnachten und Ostern. Andere Glocken sind für die Gestaltung des Gottesdienstes unverzichtbar: Sie ertönen als Einladung zum Gottesdienst, beim Vaterunser, zur Segenshandlung im Konfirmationsgottesdienst oder wenn ein Verstorbener zu Grabe getragen wird.

In unserer Kirchengemeinde rufen sie an jedem Sonntagmorgen zum Gottesdienst – jeweils um 9.30 Uhr und um 9.55 Uhr – zum Gottesdienst in der Kreuzkirche bzw. der Versöhnungskirche.

Heike Gabernig

Frieden für alle?!

Im Sommerurlaub in Cadzand Dorp in den Niederlanden entdeckten wir bei einem Spaziergang in der Nähe unseres Ferienhauses die immer brennende Weltfriedensflamme (www.wereldvredesvlamcadzand.nl und www.worldpeaceflame.org). Als Symbol für die Hoffnung aller Menschen auf Frieden ist sie in einem Marmorbehälter in der Dorfmitte neben der kleinen, sehr schönen, protestantischen Kirche unter einem großen, alten Baum aufgestellt. In direkter Nähe ist ein Kasten an einer Hauswand befestigt, aus dem sich der Besucher eine kleine Holztafel nehmen darf, um sie mit Friedenswünschen zu beschriften und an den Baum zu hängen. Dieser Ort hat mich und meine Familie beeindruckt und angeregt, über den Frieden in der Welt nachzudenken. Die permanent brennende Flamme und die unzähligen an den Baum geknoteten Holztafeln zeigen die Sehnsucht vieler Menschen nach Frieden. Ich überlegte dann auch, für wen dieser Frieden eigentlich gelten sollte? Für meine Familie, meine Nachbarn, meine Kollegen, Deutschland, die Niederlande, Syrien, die Türkei, …, für Europa und die ganze Welt?

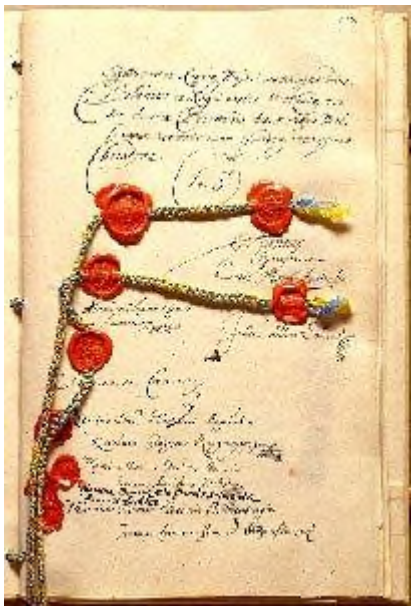
An einem Sonntag während unseres Urlaubs wurde in der Dorfkirche ein deutsch-niederländischer Gottesdienst gefeiert. Ein deutscher Pfarrer leitete den lebendigen Gottesdienst mit einer bunt gemischten Gemeinde, die aus niederländischen Dorfbewohnern und deutschen Urlaubern mit ihren Familien bestand. Auch diese Zusammenkunft war für mich ein Zeichen des Friedens, Respekts und Verständnisses zwischen unseren beiden Ländern, die noch vor über 70 Jahren gegeneinander Krieg führten. Die ehemaligen Bunker und Flakstellungen an der Küste hatten wir auf unseren Streifzügen mit den Fahrrädern in der Nähe von Cadzand entdeckt. Sie halten die Erinnerung an den Krieg in uns wach.

Ich beschriftete eine Holztafel mit den Worten: Frieden für alle! und hängte sie zu den anderen Tafeln an eine Schnur, die um den Baum gebunden war. Es war ein friedvolles Gefühl, im Schatten des mächtigen Baumes darüber nachzudenken, was Frieden bedeutet und die Hoffnung zu haben, dass es Frieden für die Menschen in der Welt gibt.

Wir alle sollten uns immer wieder Zeit für diesen Gedanken nehmen und überlegen, was er für uns persönlich bedeutet, und wie wir ihn in die Welt tragen können. Oft kann dies eine Kleinigkeit sein – ein Wort, eine Spende, ein Lächeln oder ein brennendes Licht, dass uns erinnert, dass es den Frieden gibt. Wir sollten nie den Wunsch nach Frieden aufgeben!

Andreas Krah

Gleichberechtigung der Konfessionen



Nach 30 Jahren Krieg in Europa, in dem unvorstellbares Leid, Mord, Vertreibung, Plünderungen, Verwüstungen, Seuchen und Hungersnöte passierten, wird endlich der Friede – der westfälische Friede – verkündet, der in den Städten Münster und Osnabrück zwischen 1643 und 1648 nach zähen Verhandlungen zustande kam.
Im katholischen Münster verhandelten der Kaiser, die katholischen Reichsstände, Frankreich, die Niederlande und Spanien, sowie Abgesandte der Schweiz.
Im evangelischen Osnabrück verhandelten die Abgesandten der protestantischen Reichsstände, die Kaiserlichen und die Schweden, deren friedliebende Königin Christine durch ihr persönliches Eingreifen die Verhandlungen beschleunigte.
Die beiden Städte wurden vor große Probleme gestellt, weil um die 150 Gesandtschaften aus dem Reich und ganz Europa unterzubringen und zu versorgen waren.
In den beiden Friedensstädten wurde – vielfach in kleinen Kreisen – intensiv beraten.
In Osnabrück wurde im Sommer 1648 ein wichtiger Durchbruch erzielt: am 8. August wurde im Gesandtschaftssaal des schwedischen Prinzipalgesandten Oxenstierna, das nach Osnabrück benannte Friedenswerk, das „Instrumentum pacis Caesareo - suecicum sive Osnabrugense“ zwischen dem Kaiser, den Reichsständen und der schwedischen Krone geschlossen.
Nachdem in Münster auch der Frieden zwischen dem Kaiser und Frankreich ausgehandelt war, schritt man am 24. Oktober 1648 zur Unterzeichnung der beiden Friedensverträge. Die Friedensverträge beendeten den Dreißigjährigen Krieg in Deutschland.
Der Osnabrücker Friedensvertrag (Foto) beinhaltete die Gleichberechtigung der Konfessionen und sicherte einen dauerhaften religiösen Frieden. Er schuf zudem für das Reich eine Verfassung, die bis zu dessen Auflösung im Jahre 1806 Gültigkeit behielt.
Der dreißigjährige Krieg wurde zum größten Teil auf dem Territorium des Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation ausgetragen. Er stellte alles bis zu diesem Zeitpunkt Dagewesene in den Schatten und entvölkerte viele Landstriche. Der Konflikt war zunächst ein Glaubenskrieg zwischen der Katholischen Liga und der Protestantischen Union, ausgelöst hauptsächlich durch die Reformation. Etwa sechs Millionen Menschen starben. Viele Kulturgüter gingen verloren, entweder durch Zerstörung oder Entwendung ins Ausland.
Der dreißigjährige Krieg war eine sinnlose Auseinandersetzung. Die Menschheit hat daraus leider gar nichts gelernt. Das kann man an den vielen Kriegen, die danach noch stattfanden – besonders dem 1. und 2. Weltkrieg – und die heute geführt werden, wie beispielsweise in Syrien, erkennen.

Walter Stecker
Quelle: www.osnabrueck,de/friedenskultur

Gemeinsame Presbyteriumssitzung

Unter diesem Logo werden die Presbyteriumsmitglieder der drei Evangelischen Kirchengemeinden einmal im Jahr – zumeist am letzten Montag im Januar – zu einer gemeinsamen Sitzung eingeladen. In dieser Sitzung stellen die Mitglieder des Koordinierungsausschusses die Arbeit des abgelaufenen Jahres den Anwesenden vor. Der Koordinierungsausschuss ist ein Gremium, in dem die drei Presbyterien jeweils einen Pfarrer bzw. Pfarrerin und zwei weitere Presbyteriumsmitglieder entsendet haben. Der Koordinierungsausschuss trifft sich 5- bis 6-mal jährlich und bespricht gemeindeübergreifende Themen. So wird regelmäßig aus der jeweiligen Gemeinde berichtet. Es werden aber auch gemeinsame Projekte entwickelt, wie zum Beispiel in der Vergangenheit die Nacht der offenen Kirchen, der Meerbuscher Kirchentag, ein Empfang für Menschen aus Politik, Kultur und Vereine.

Auch Fragen von allgemeiner Bedeutung, wie zum Beispiel die pastorale Versorgung in den nächsten 10 Jahren im Kirchenkreis Krefeld-Viersen und damit auch im Raum Meerbusch werden besprochen. Immer wieder Thema ist ein gemeinsamer Auftritt der drei Meerbuscher Gemeinden in der Öffentlichkeit.

Ein weiteres Thema im Rahmen der gemeinsamen Sitzung der drei Presbyterien ist auch die Arbeit der Diakonie Meerbusch, die von den drei Gemeinden getragen wird. Weiterhin wird in dieser Sitzung in der Regel ein aktuelles Thema bearbeitet. In der kommenden Sitzung wird man sich über zwei Bereiche kirchlichen/gemeindlichen Handelns austauschen: Erwachsenenbildung und Besuchsdienst.

Die Vorsitzenden: Ute Canaris (Büderich), Katharina Quack (Lank), Friedel Tischler (Osterath)

Konzerte in den Gemeinden

VERSÖHNUNGSKIRCHE STRÜMP
Mönkesweg 22

Samstag, 8. Dezember 2018, 17 Uhr
Adventskonzert

mit Schülerinnen und Schülern der Städt. Musikschule Meerbusch
Musik zum Zuhören und Mitsingen

Sonntag, 27. Januar 2019, 18 Uhr
Konzert für Cello und Cembalo

In Stile Italiano
Kammermusik für Violoncello und Cembalo von Antonio Vivaldi, Johann Sebastian Bach, Alessio Nocita u.a.
Im Italien des Barock-Zeitalters war man – mehr noch als heute – nicht einfach fröhlich oder traurig, sondern himmelhochjauchzend oder zutiefst bestürzt… Das legt zumindest die Musik nahe, die im 17. und 18. Jahrhundert komponiert wurde.
Davon können Sie sich überzeugen im Programm In Stile Italiano mit Werken für Violoncello und Cembalo von Antonio Vivaldi, Johann Sebastian Bach, Alessio Nocita u.a.; und Sie können dort noch viele weitere Schattierungen der reichen Gefühlswelt erleben.
Roland Schwark – Barock-Violoncello
Alessio Nocita – Cembalo

KREUZKIRCHE LANK
Nierster Straße 56

Samstag, 15. Dezember 2018, 15 Uhr
Adventliches Hauskonzert

Ein „Mitmachkonzert“ der besonderen Art: Wir laden alle Laien ganz herzlich zum „Mit-Musizieren“ ein!
Kinder, Jugendliche und Erwachsene sind gleichermaßen willkommen!
Wir brauchen Dich und Sie!
Wer hat Lust einen kleinen musikalischen Beitrag zu leisten?
Im Anschluss wollen wir bei Waffeln, Gebäck, Kaffee und Kakao den Nachmittag ausklingen lassen.
Ansprechpartner: Claudia Jacobs, Tel. 02150 / 6330

EVANGELISCHE KIRCHE OSTERATH
Alte Poststraße 15

Sonntag, 9. Dezember 2018, 18 Uhr
Weihnachtskonzert für Solisten, Chor und Orchester

Die Advents- und Weihnachtsgeschichte nach Lukas, in Wort und Musik erzählt
Werke aus drei Jahrhunderten, u.a. Vivaldi, Magnificat
Solisten, Ev. Kantorei Osterath, Kammerorchester

Suche fünf Fehler

Tennisschläger, Mathe-“Noten“blatt, Bär, Hamburger, Glühbirne

Gemeinde unterwegs… Fahrten und Freizeiten

Wochenende für Kinder auf dem Reichswaldhof

vom 15. bis 17. März 2019 für 9-12jährige

Es hat schon viele Jahre Tradition, dass sich Mädchen und Jungs aus unserer Gemeinde aufmachen, um ein Wochenende miteinander auf dem Reichswaldhof in Goch-Nierswalde zu verbringen.
Miteinander spielen, reiten, Natur und Gemeinschaft erleben und über Gottes wunderbare Schöpfung staunen – dazu lädt die Ev. Kirchengemeinde Lank auch in diesem Jahr wieder ein. Der Freizeitpreis beträgt 80 Euro (bei privater Anreise).
Die Freizeitprospekte liegen ab Mitte Dezember in unseren Kirchen aus.
Anmeldeschluss ist der 15. Februar 2019!
Anmeldung und weitere Informationen bei Pfarrerin Karin Schwark, Tel. 02159 / 670551

Meerbuscher Frauen unterwegs

auf dem Jakobsweg (11. Wanderung) vom 5. bis 7. Juli 2019
Infos bei Pfarrerin Heike Gabernig, Tel. 02150 / 911795.

Familienwanderfreizeit in Oberjoch

von Samstag, 17. bis Samstag, 24. August 2019 (letzte Woche der Sommerferien)

Mit anderen Familien eine Woche verbringen, erzählen, spielen, wandern oder einfach nur die Seele baumeln lassen - dazu lädt die Ev. Kirchengemeinde Lank ein.
In der letzten Sommerferienwoche geht es wieder nach Oberjoch in den Allgäuer Alpen in das Haus des Landessportbundes Rheinland-Pfalz.
Informationen über das Haus und Preise sind unter der Internetadresse www.haus-rheinland-pfalz.de zu finden. Über die Kosten für Halbpension (siehe Homepage Haus Rheinland-Pfalz) hinaus entstehen zusätzliche Kosten vor Ort für Lunchpakete, Eintritts- und Fahrgelder, Getränke und persönlichen Bedarf.
Die Anreise erfolgt in eigener Verantwortung mit dem PKW oder der Bahn. Infos und Anmeldung bei Pfarrerin Karin Schwark, Tel. 02159 / 670551; karin.schwark@ekir.de

Angebote für Erwachsene – regelmäßige Gruppen

Ökumenisches Frauenfrühstück (9 Uhr, Versöhnungskirche)

04. Dezember: Besinnliches Adventsfrühstück
08. Januar: „Das Kirchenjahr – Impulsgeber für unseren Glauben“ – mit Pfarrer i.R. Dr. Arnold Pfeiffer
05. Februar: „Unser Glaubensbekenntnis“ – mit Pfarrerin Karin Schwark
05. März: „Altersbilder bei uns und in der Bibel“ – mit Pfarrer i.R. Friedemann Johst

Ökumenischer Frauengesprächskreis (17-18.30 Uhr, Versöhnungskirche)

23. Januar: „Getragen von der Gnade – Belebt von der Freude“, Zusammenfassung des Philipper Briefes – mit Pfarrer i.R. Dr. Arnold Pfeiffer

27. Februar: „Wenn Rosen sprechen,... erzählen sie von Liebe, aber auch von Mut und Gerechtigkeit, die wir uns wünschen. Eine sinnliche Expedition in Kulturgeschichte und Symbolik der Rosen. Mit Hintergrundinformationen zu Herkunft und Anbaubedingungen in Übersee. Eine Kooperation von GMÖ mit Transfair Deutschland. – mit Ariane Stedtfeld / GMÖ

Ökumenische Abendmeditationen Lank (mittwochs, 19 Uhr)

In 2019 werden Bilder von Marc Chagall – aus dessen Bibelausgabe, aber auch andere, jeweils im Mittelpunkt einer Andacht stehen:

20. Februar: in St. Stephanus – mit Feli Klein und Susanne Neubauer

Im Anschluss sind alle herzlich eingeladen, bei Wein, Brot und Käse noch zum Austausch zusammenzubleiben.

Männerfrühstück … und mehr (freitags, 9.30 Uhr, Versöhnungskirche)

21. Dezember: „Jauchzet, frohlocket – die Weihnachtsbotschaft bei J. S. Bach“ – mit Roland Schwark

18. Januar: „China – gestern und heute“ – mit Dieter Mertens

15. Februar: „Volkskrankheit Rheuma“ – mit Priv.-Doz. Dr. Thomas Pauly

Nähere Informationen bei Bernhard Kuntze, Tel. 02159 / 6285.

Frauenhilfe (mittwochs, 15 bis 17 Uhr, Kreuzkirche)

05. Dezember: Adventsfeier „Engel“

09. Januar: Auslegung der Jahreslosung „Suche Frieden und jage ihm nach!“ aus Psalm 34,15 – mit Pfarrerin Karin Schwark

23. Januar: „Ohnmacht ohne Vollmacht. Vorsorgen, aber wie?“ – mit Pfarrer i.R. Falk Neefken

13. Februar: „Was bedeutet Palliativpflege?“ – mit Petra Neefken

27. Februar: Informationen zum Weltgebetstag 2019 „Slowenien“: „Kommt, alles ist bereit“ (Lukas 14,13)

Informationen bei Beate Kasprowicz, Tel. 02150 / 1830.

TGiF – Thank God it´s Friday (19.30 Uhr, Versöhnungskirche)

14. Dezember: Energiewende – macht die Sinn? – Gast: Torsten Steinbrinck

25. Januar: Wie gehe ich mit dem demografischen Wandel um? „Arbeitszeit – Lebenszeit“

Weitere Infos bei Uwe Furchheim, Tel. 02159 / 8096006

Besondere Veranstaltungen

Bibelkurs in der Versöhnungskirche, 19.30 Uhr

Thema: **Micha – ein Prophet sagt die Wahrheit I + II** (Micha 1-7)
Einführung durch Pfarrer i.R. Dr. Arnold Pfeiffer

09. Januar: Die Stimme der Propheten
13. Februar: Schlimme Aussichten (Micha 1)
13. März: Der unbequeme Mahner (Micha 2)
10. April: Ausbeuter und Betrüger (Micha 3)
08. Mai: Ein Bild des Friedens (Micha 4,1-8)
12. Juni: Hoffnung aus Bethlehem (Micha 5,1-5)
10. Juli: Was Gott wirklich will (Micha 6,1-8)
14. August: Wie es dem Glaubenden ergeht (Micha 7,1-7) – in der Kreuzkirche!
11. September: Gebet für das Gottesvolk (Micha 7,14-17)
09. Oktober: Der gnädige Gott (Micha 7,18-20)
13. November: Micha und wir – Textgrundlage: Gute Nachricht

Adventsbasar am 1. Dezember, 14 bis 17.30 Uhr

in der Räumen der Versöhnungskirche: Basar des Kreativkreises, Büchertisch des CVJM, Tombola der Steins-Stiftung, Kaffee und selbstgebackenen Kuchen. Zugunsten von Projekten für Kinder in Rumänien. Liedersingen zum Abschluss.

Seniorenadventsfeiern

Wir laden ganz herzlich ein zu den Adventsfeiern für Seniorinnen und Senioren in unseren Gemeindehäusern.
Bei Kaffee, Kuchen und weihnachtlichem Gebäck und mit adventlichen Liedern, besinnlichen und auch heiteren Texten und netten Gesprächen wollen wir uns einstimmen auf den Advent und das Weihnachtsfest. Die Adventsfeiern finden statt
in der **Versöhnungskirche** am **Montag, den 3. Dezember von 15 bis 17 Uhr**
und in der **Kreuzkirche** am **Dienstag, den 11. Dezember von 15 bis 17 Uhr**
Wir bitten um **Anmeldung bis zum 28. November** mit dem entsprechenden Abschnitt der Einladung. Ihre Pfarrerinnen Heike Gabernig und Karin Schwark (für die Teams)

Filmabende in der Versöhnungskirche (jeweils dienstags, 19 bis 21 Uhr)

Wir wollen uns gemeinsam auf Spurensuche des Glaubens machen. Anschließend wollen wir uns gemeinsam über das Thema austauschen.

08. Januar: Reformation des Herzen
05. März: „Judas“ – der Jünger, der Jesus verraten hat
Weitere Infos bei Margret Ruth, Tel. 02159 / 8813

Herzliche Einladung zur Kinderkirche

Auch im neuen Jahr geht es wieder weiter mit der Kinderkirche.
Samstags von 10.00 -12.30 Uhr laden wir herzliche ein rund um schöne Geschichten der Bibel zu singen, zu basteln und zu spielen.
Am **26. Januar** findet die erste Kinderkirche für 2019 **in der Versöhnungskirche in Strümp** statt. Da geht es dann um große und kleine, starke und listige Jungs. Ob der Rabe Oreb und Kiki bei dem Wettstreit mitmachen, wenn David und Goliath gegeneinander antreten?
Am **23. Februar** findet die Kinderkirche dann in der **Kreuzkirche in Lank** statt zum Thema „Verloren…und wiedergefunden!“ Das ist doch jedem schon einmal passiert: da haben wir etwas verloren, zugegeben, vielleicht nicht gerade etwas sehr wertvolles, aber eben für uns unendlich wichtig. Und wir haben gesucht und gesucht, an jedem bekannten und unbekannten Ort. Und wie haben wir uns gefreut, wenn wir es wieder gefunden hatten! Oder: Bist du vielleicht auch schon mal verloren gegangen? In der Kinderkirche findest du das, was du wirklich brauchst! Wir freuen uns über jeden der kommt und auch über Eltern und Großeltern, die mit uns und den Kindern ab 12.10 Uhr die Kinderkirche beschließen.
Eure Pfarrerinnen Heike Gabernig und Karin Schwark und Teams

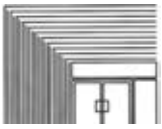
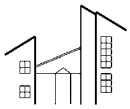
Mal ehrlich! 7-Wochen-ohne-Lügen

Fastenaktion der Evangelischen Kirche
von Mittwoch, 6. März bis Mittwoch, 17. April jeweils 20 - 21.30 Uhr in der Kreuzkirche.
Start am 06. März mit „Die Wahrheit suchen (Psalm 25,4-7)“
Teilnehmen kann jeder und jede, die an einem lebendigen Austausch über Glaubens- und Lebensfragen interessiert ist.
Es ist möglich, nur an einzelnen Treffen teilzunehmen, wenn Sie nicht an allen Mittwochen Zeit haben.
Interesse? Fragen, Anmeldungen bei Pfarrerin Heike Gabernig, Tel. 02150 / 911795, heike.gabernig@evangelisch-lank.de; Uschi Schumeckers, Tel. 02150 / 2163, uschi.schumeckers@evangelisch-lank.de

Fahrt zur Missionale nach Köln am 23. März: „Tu, was du glaubst!“

Köln Messe-Centrum Ost, Halle 11
Offenes Treffen in Köln mit Kinder- und Jugendprogramm, 13.30 - 19 Uhr
Informationen/Anmeldung bei Margret Ruth, Tel. 02159 / 8813. Infos: www.missionale.de

Gottesdienste – **jeweils 10 Uhr!**

Lank – 10.00 Uhr 	**Unsere Gottesdienste**	Strümp – 10.00 Uhr 
Monatslied Dezember: Seht, die gute Zeit ist nah´ (EG 18)		
(T) **Gabernig** *Familienkirche mit Kindergarten + Kinderchor*	*2. Dezember* *1. Advent*	(A) **Schwark** *Jubiläum Kreativkreis mit Posaunenchor*
19.00 Uhr – 30-Minuten „Tür“	*Freitag, 7. Dezember*	**19.30 Uhr Taizégottesdienst**
—	*9. Dezember* *2. Advent*	**Neefken**
Gabernig *mit Konfirmanden/innen*	*16. Dezember* *3. Advent*	—
—	*23. Dezember* 4. Advent	**Pundt-Forst** *Meerbuscher Predigertausch Singegottesdienst*
16.00 Uhr Gabernig *Familienkirche mit Musical* **18.00 Uhr Gabernig** *Christvesper mit Posaunenchor* **23.00 Uhr Gabernig** *Christmette mit Chor 94*	*24. Dezember* *Heiligabend*	**14.30 Uhr Schwark** *Gottesdienst für die Kleinsten* **16.00 Uhr Schwark** *Familienkirche mit Krippenspiel* **18.00 Uhr Schwark** *Christvesper mit Kantorei*
—	*25. Dezember* *1. Weihnachtstag*	(A) **Schwark** *mit Instrumentalmusik*
(T) **Gabernig** *mit Instrumentalmusik*	*26. Dezember* *2. Weihnachtstag*	—
—	*30. Dezember*	(A) **Schwark**
(A) **18 Uhr Gabernig**	*31. Dezember* *Altjahresabend*	—
Monatslied Januar: Die Weisen sind gegangen (EG 548)		
19.00 Uhr – 30-Minuten „Frieden“	*Freitag, 4. Januar*	—
Neefken	*6. Januar* *Epiphanias*	—

—	*13. Januar*	(T) **Schwark** *Familienkirche*
Schwark	*20. Januar*	—
—	*27. Januar*	(A) **Schwark** *mit Kantorei*
Monatslied Februar: Verleih uns Frieden (WL 112)		
19.00 Uhr – 30-Minuten „Kälte“	*Freitag, 1. Februar*	—
(T) **Gabernig** *Familienkirche mit Kinderchor*	*3. Februar*	—
—	*10. Februar*	**Schwark + Gabernig** *mit Konfirmand/innen*
(A) **Gabernig**	*17. Februar*	—
—	*Freitag, 22. Februar*	**19.30 Uhr – Taizégottesdienst**
—	*24. Februar*	**Schwark**
Arnold Pfeiffer	*3. März*	—

Abkürzungen: (A) = Abendmahl mit Traubensaft, (T) = Taufe

Besondere Gottesdienste für Kinder und Jugendliche

Familienkirche

sonntags, 10 Uhr: 02.12. + 03.02. Kreuzkirche; 13.01. Versöhnungskirche und jeweils 16.00 Uhr am 24.12. in beiden Kirchen

Gottesdienste im Kindergarten Lank, Schulstraße 2

mittwochs, 9 Uhr: 13.02. – Thema: Frieden

Zwergen-Gottesdienste im Kindergarten Lank, Schulstraße 2

freitags, 9 Uhr: 01.02. – 22.02.

Kinderkirche in Lank und Strümp, samstags von 10-12.30 Uhr:
26.01. Versöhnungskirche – 23.02. Kreuzkirche

Weitere Gottesdienste

Gottesdienste im Malteserstift, in der Kapelle,
Am Wasserturm 8 - 14, Lank, freitags, 16.30 Uhr
14.12. – 11.01. – 08.02.

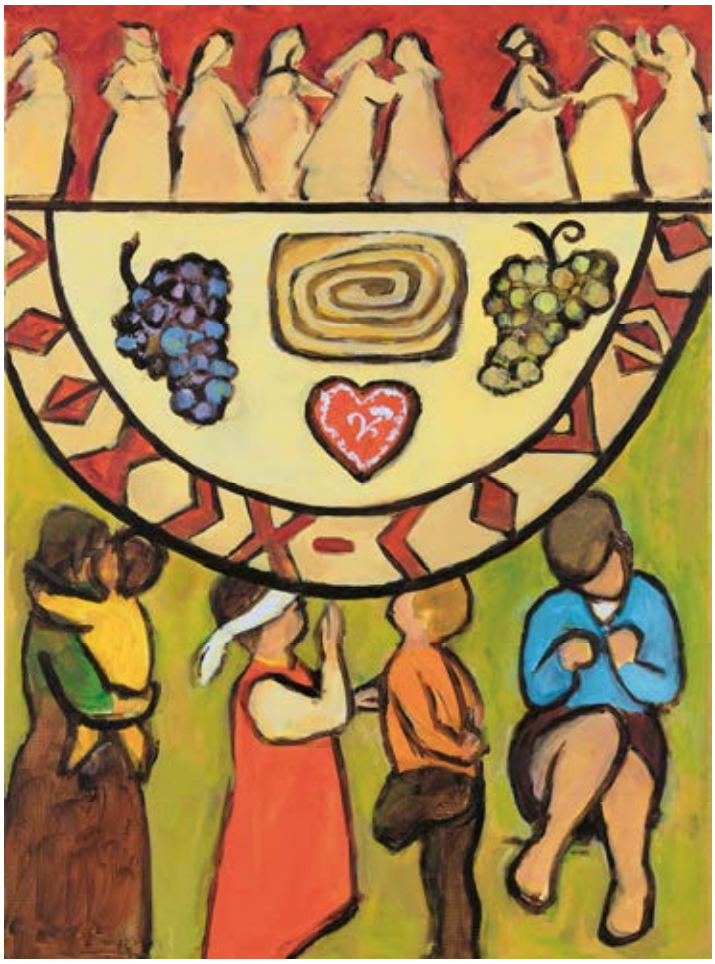
Gottesdienste im Meridias Rheinstadtpflegehaus,
Helen-Keller-Straße 7, donnerstags, 16.30 Uhr
06.12. – 10.01. – 07.02.

Die **Ökumenische Bibelwoche**

findet im Januar statt. Thema: Philipperbrief.
Bitte achten Sie auf Ankündigungen in der Presse und auf Plakaten.

Weltgebetstag 2019 – aus Slowenien

am 1. März, 16.30 Uhr in der Versöhnungskirche
18 Uhr in der Kreuzkirche
Infoabend: 6. Februar, 19 Uhr in der Versöhnungskirche



Angestoßen von den Frauen aus Slowenien, möchten wir uns auf den Weg machen, eine Kirche zu werden, in der mehr Platz ist und alle mit am Tisch sitzen. Dafür feiern wir den Gottesdienst **„Kommt, alles ist bereit!“** Slowenien war bis 1991 nie ein unabhängiger Nationalstaat. Vielleicht scheint es deshalb für das kleine Land fast selbstverständlich, Mittler zwischen Ost und West, Nord und Süd zu sein: Die Beziehungen zwischen Slowenien und den anderen Nachfolgestaaten Jugoslawiens sind gut. Gleichzeitig ist das Erbe der österreichisch-ungarischen Herrschaft und die Orientierung nach Westeuropa allgegenwärtig. Im Café trinkt man italienischen Espresso, zuhause türkischen Mokka. Denn Slowenien war schon immer ein Knotenpunkt internationaler Wanderungs- und Handelsströme, die vielerlei Einflüsse aus allen Himmelsrichtungen ins Land brachten. Anders als in vielen anderen Staaten des Westbalkan ist die Bevölkerung Sloweniens recht homogen. Nennenswerte ethnische Minderheiten sind Italiener, Ungarn, Kroaten, Serben und Bosnier (und -innen). Außerdem leben dort etwa 7.000–10.000 Roma, vor allem im Osten und Süden des Landes. Aufgrund der vergleichsweise guten Arbeits- und Studienbedingungen in Slowenien gibt es nach wie vor rege Migrationsströme aus den Nachfolgestaaten Jugoslawiens. Vor Schließung der Balkanroute im März 2016 kamen 99.187 Flüchtlinge und Migrant/innen nach Slowenien, von denen die Mehrheit nach Österreich weiterreiste. Nur 1.308 Personen beantragten Asyl, so dass nur wenige Flüchtlinge in Slowenien leben – gleichwohl hat das Thema in Slowenien einen erheblichen politischen Stellenwert. Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Komitee e.V.

Wochentag	Angebot	Ansprechpartner
	Kinder und Jugendliche	
Dienstag 16.30 - 18.30	**Konfirmandenunterricht**	H. Gabernig
Mittwoch 16.30 - 18.30	**Konfirmandenunterricht**	H. Gabernig
Donnerstag 16.30 - 18.30	**Konfirmandenunterricht**	H. Gabernig
	Erwachsene	
Sonntag 1.i.M., 15 - 17	**Offenes Sonntagscafé** 02.12. – 06.01. – 03.02. – 03.03.	B. Kasprowicz
Montag 19.30 - 21.30	**Selbsthilfegruppe** für alkoholabhängige Menschen und deren Angehörige	W. Daub
Mittwoch 1.i.M., 19.00	**Frauen im Gespräch**	U. Brauer
Mittwoch 2. + 4.i.M., 15.00	**Frauenhilfe** 05.12. – 09. + 23.01. – 13. + 27.02.	B. Kasprowicz
Freitag 10.00 - 11.00	**Seniorenturnen** Kostenbeitrag	B. Poß-Hartmann
Freitag 11.00 - 12.00	**Gedächtnistraining** Kostenbeitrag	B. Poß-Hartmann
	Musik	
Dienstag 18.00 - 19.00	**Nachwuchsbläser** – Trompete –	C. Jacobs
Dienstag 18.00 - 19.00	**Nachwuchsbläser** – Posaune + Trompete –	U. Coers, I. Götze, J. Päuser, Schümers
Dienstag 19.15 - 21.00	**Posaunenchor**	W. Schümers
Mittwoch 15.15 - 16.00	**Kinderchor**	C. Jacobs
Mittwoch 17.15 - 18.00	**Kinderchor**	C. Jacobs
Donnerstag 18.45 - 19.30	**Jugend-Chor**	C. Jacobs

Wochentag	Angebot	Ansprechpartner
Donnerstag 20.00 - 21.45	**Kantorei**	C. Jacobs
Freitag 20.00 - 22.00	**Chor 94**	C. Jacobs

Jubelkonfirmation am 7. Oktober in der Kreuzkirche. Foto: U. Furchheim

„Zickig" ging es auch zu beim Seniorenausflug am 25. September, denn es wurde ein Ziegenhof besucht, wobei allen der hausgemachte Käse vorzüglich mundete. Vorher war man/frau noch ganz besinnlich unterwegs: im und um das Nikolauskloster am Schloss Dyk.
Alle waren sich einig: es war ein rundherum gelungener Ausflug! Foto: T. Gabernig

Wochentag	Angebot	Ansprechpartner
	Kinder und Jugendliche	
Mittwoch 16.30 - 18.30	**Konfirmandenunterricht**	K. Schwark
	Erwachsene	
Montag 1.i.M.,15.00	**Kaffeenachmittag** mit Thema, für Senioren	M. Ruth
Montag 3.i.M., 15.00	**Kirchencafé**	E. Schmidt
Montag 2. + 4.i.M., 15.00	**Spielenachmittag**	S. Bludau
Dienstag 1.i.M., 9.00	**Ökumenisches Frauenfrühstück** 04.12. – 08.01. – 05.02. – 05.03.	C. Stier M. Latz
Dienstag 11.30 - 12.30	**Seniorenturnen** Kostenbeitrag	B. Poß-Hartmann
Dienstag 18.00 - 19.30	**Selbsthilfegruppe für emotionale Gesundheit**	Norbert
Mittwoch 11.00 - 12.00	**Gedächtnistraining** Kostenbeitrag	B. Poß-Hartmann
Mittwoch 1. i.M., 19.15	**Ökumenischer Gebetskreis** 05.12. – 02.01. – 06.02. – 06.03	M. Ruth E. Schweflinghaus
Mittwoch 2.i.M., 19.30	**Ökumenisches Bibelseminar** 09.01. – 13.02. – 13.03.	Dr. A. Pfeiffer M. Ruth, A. Sörgel
Mittwoch 4.i.M., 17 - 19 Uhr	**Ökumenischer Frauengesprächskreis** 23.01. – 27.02.	M. Ruth G. Mock
Donnerstag 9.30 - 11.00 Uhr	**Ökumenischer Kreativkreis**	H. Bauhof M. Latz
Donnerstag 1. + 3. i.M., 19.00	**Meditationsabende**	C. Kriwanek
Freitag 3.i.M., 9.30 - 12.00	**Männerfrühstück** 21.12. – 18.01. – 15.02.	B. Kuntze
Freitag monatl., 19.30	**TGiF – Thank God it´s Friday** 14.12.	U. Furchheim

Wochentag	Angebot	Ansprechpartner
	Musik	
Mittwoch 10.00 - 11.00	**Senioren-Singkreis**	C. Jacobs
Montag 14tg, 20 - 21.30	**Streicherkreis „Concerto Meerbusch“**	A. Fucke

Strümper Männerfrühstück unterwegs

Im August unternahmen wir eine ganztägige Busreise in das westliche Münsterland, an dem 34 Männer teilnahmen. Dabei besichtigten wir die wunderschön ausgestattete Barockkirche in Zwillbrock (Foto), das sehenswerte erste Deutsche Scherenschnittmuseum in Vreden und das historische Stift Asbeck. Bereichert wurden diese Besichtigungen durch sehr interessante Ausführungen der ortsansässigen Führer/-rinnen. Für das leibliche Wohl am Mittag und am Abend wurde mit dem Restaurant Haselhoff in Coesfeld ein Volltreffer gelandet. Es war ein in jeder Weise gelungener Männerausflug.

Werner Adam (Text), Prof. Bünemann (Foto)

Gute Wünsche und Hoffnungen

Raketen oder Böller, Bleigießen oder Neujährchen, Linsensuppe (Geldsegen) oder Schweinefleisch (Glück), Raclette mit Freunden oder Straßenpartys...
Die Gewohnheiten bei uns sind so unterschiedlich wie auch sonst auf der Welt.
Zum Jahreswechsel werfen die **Italiener** Geschirr und Gläser aus ihren Fenstern und Wohnungen. Das soll Glück bringen. So wie auch der Brauch, zu Silvester rote Unterwäsche zu tragen. Die meisten Leute in **Brasilien** tragen am Vorabend des neuen Jahres weiße Kleidung, um Glück und Frieden für das neue Jahr zu erhoffen. Um Mitternacht gehen die Leute zum Strand und werfen Blumen ins Meer. Die Göttin des Meeres soll ihnen Glück und Reichtum bringen. Im Sand stecken Kerzen.
Die **Vietnamesen** glauben, dass in jedem Haus ein Gott lebt, der zum neuen Jahr in den Himmel reist, um dort über gute und böse Taten der Hausbewohner zu berichten. Seine Reise macht er auf dem Rücken eines Karpfens. An diesem Tag kaufen daher viele Vietnamesen einen Karpfen und lassen ihn dann in einem Fluss oder einem See frei.
In **Korea** zieht jeder bereits am Morgen neue frische Kleidung an. Das symbolisiert einen Neubeginn. Die Kinder wünschen Gesundheit und Wohlstand für das neue Jahr. Dafür werden sie mit Geldspenden belohnt. Die typische Nahrung ist die Reiskuchen–Suppe. Koreaner glauben, dass diese Suppe ein Extrajahr ihrem Leben bringt.
In **Kanada** gibt es das traditionelle Neujahrsschwimmen. Leute jeden Alters ziehen ihre Badekleidung an und springen mit einem Kopfsprung ins kalte Wasser. Durch diese Abhärtung des Körpers hoffen sie, im neuen Jahr gesund zu bleiben. Die **Griechen** stehen am Herd und formen das so genannte „Balisiusbrot“, in dem kleine Münzen eingebacken werden. In **Spanien** wird zu jedem mitternächtlichen Glockenschlag eine Weintraube gegessen. Beim 12. Schlag, bevor man sich umarmt und beglückwünscht, muss dann alles verspeist sein, will man nicht Unglück im neuen Jahr haben.
In **Schottland** dagegen ziehen junge Männer mit Whisky, Rosinenbrot und einem Stück Kohle von Haus zu Haus und sollen so das Glück hineintragen.
Der **Jahresbeginn** wurde früher am Frühjahrsanfang gefeiert. Julius Cäsar verlegte ihn auf den 1. Januar. Dies wurde 1691 durch Papst Innozenz XII. bestätigt.

Das persische Neujahrjahrsfest **Nouruz** wird auch heute noch am Frühlingsanfang gefeiert (auch das afghanische Nauroz). Bunte Kleider und üppiges Essen, spezielle Bräuche und Speisen gehören hier ebenso dazu (siehe Foto – Nouruz-Feier im Pappkarton).
(aus „lehrerweb.at“) Bettina Furchheim

Friedvoll

Haben sie schon mal ein Baby beim Schlafen beobachtet?
Wie friedvoll und voller Vertrauen, mit geöffneten Händchen, ergeben im „Hier und Jetzt“! Solch einen Zustand bezeichnen wir gerne als „Frieden pur“!
Keine Gefahr droht, kein Lärm, kein Ungemach. Zu erkennen: der Zustand von Urvertrauen und Geborgenheit. Warum aber verlieren wir Menschen diesen Zustand mit zunehmendem Alter?
So beginnt unsere Bibel und beschreibt den Urzustand unseres Lebensraums Erde: (Genesis 1, 1-2) „Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Und die Erde war wüst und leer, und Finsternis lag auf der Tiefe; und der Geist Gottes schwebte über dem Wasser.“ Wie friedlich und ruhig – warum nur veränderte sich dieser Zustand eklatant bis heute?
Mehr als einmal stellt der biblische Text fest: „Und siehe, es war sehr gut!“
Veränderung muss ein, Veränderung bedeutet Entwicklung … aber nun mal nicht immer zum Besseren? Schon längst haben wir erkannt, dass unsere Erde kein ruhiger und friedvoller Lebensraum mehr ist – und das hat eben auch zur Folge, dass wir, die wir mit zunehmendem Alter unseren Lebensraum immer mehr wahrnehmen, auch nicht mehr „friedlich“ leben.
Aus dem am Anfang so gelösten und friedvoll schlafenden Säugling wird ein Mensch mit Ängsten, Ahnungen, Vorbehalten. Das Urvertrauen löst sich auf.
Aber es bleibt eine Sehnsucht, wie wir sie etwa in dem Lied besingen „Da wohnt ein Sehnen tief in uns, o Gott, nach dir…es ist ein Sehnen, ist ein Durst nach Glück, nach Liebe, wie nur du sie gibst. Um Frieden, um Freiheit, um Hoffnung bitten wir…“ Den wirklichen tiefen Frieden, den können wir Menschen wohl nicht herstellen, den kann nur Gott alleine geben. In diesen vollkommenen und ewigen Frieden gehen wir ein, wenn wir dann die äußere Grenze unseres irdischen Lebens überschreiten.
Das erkennen wir im Kontakt mit Menschen, die sterben. Bis es aber soweit ist, bleibt uns, nicht am Unfrieden zu leiden und abzustumpfen, sondern unsere Sehnsucht als Triebfeder für Bemühungen um Frieden anzusehen. Wir leben in einem Zustand des „noch nicht“, können aber etwas für das „schon jetzt“ tun, nämlich das, wozu uns die Jahreslosung für 2019 auffordert: Suchet den Frieden und jaget ihm nach!
Auch, wenn wir den vollkommenen Frieden nicht erzielen, so doch je und je, da, wo wir uns um ihn bemühen – selbst!

Heike Gabernig

Evangelisches Gütesiegel BETA im evangelischen Kindergarten

Qualitätsmanagement, Gütesiegel oder DIN-Normen, bei vielen Gegenständen und Dienstleistungen wird heutzutage die Qualität gemessen und somit auch verglichen. Aber wie misst man die Qualität unserer Arbeit im Kindergarten?
Das KiBiz-Gesetz gibt uns durch die Bildungspläne NRW Vorgaben, die wir qualitativ umsetzen und es gibt vor, dass wir ein Qualitätsmanagementverfahren für unsere KiTa erstellen müssen.

Somit entschloss sich im April 2017 das Presbyterium und das KiTa-Personal, dass wir uns gemeinsam auf den Weg machen und unsere KiTa nach dem evangelischen Gütesiegel BETA qualifizieren zu lassen.

An diesem Qualitätsmanagementsystem nehmen sechs weitere KiTas aus dem Kirchenkreis Krefeld-Viersen teil, wobei am Ende jede KiTa-Einrichtung ein eigenes einrichtungsbezogenes Qualitätshandbuch erstellt.
Dazu treffen sich die KiTa-Leitungen und deren Stellvertreterinnen einmal im Monat im Kindergarten-Referat des Kirchenkreises Krefeld-Viersen und erstellen unterschiedliche Prozesse. So werden Ziele und Qualitätskriterien eines Prozesses benannt, wie z.B. Anmeldegespräch, Aufnahme in die KiTa, Beobachtungen und Dokumentationen, Verpflegung und Mahlzeiten und vieles mehr.

Die einzelnen Prozesse werden bei den wöchentlichen Teamsitzungen im Team besprochen und anschließend verschriftlicht. Gemeinsam erstellen wir eine Verfahrensanweisung, an die sich jede und jeder hält, den genauen Ablauf eines Prozesses kennt und auch benennen kann. Diese Ergebnisse gelten für unsere Einrichtung als bindend und werden so durchgeführt und eingehalten.

Außerdem treffen sich die KiTa-Leitungen und deren Stellvertreterinnen einmal monatlich, um in sogenannten Regionalgruppen einzelne Prozesse vorzubereiten und über aufgetretene Probleme zu sprechen. Unsere Regionalgruppe besteht aus allen evangelischen KiTas in Meerbusch.

Darüber hinaus treffen sich auch alle vier Wochen die vom Presbyterium für diese Aufgabe ernannten Trägervertreter/innen mit dem Qualitätsmanagementexperten und erarbeiten die Aufgaben der Träger. So beschäftigen sie sich mit den Prozessen: Personalgewinnung, Mitarbeitendengespräche, interne Kommunikation, Gebäude- und Geländesicherheit etc.

Der Weg zum fertigen Qualitätsmanagement, also zur Erlangung des BETA-Gütesiegels, ist noch weit und wird noch viele Fragen, Diskussionen und Veränderungen mit sich bringen. Aber die Qualitätsentwicklung und -sicherung ist in der heutigen Zeit einfach nicht zu unterschätzen und wegzudenken.

Elke Schmidt und Martina Ketzer

Respekt vor dem Anderen

Mein Name ist Katharina Knospe. Ich bin 17 Jahre alt und Schülerin am SMG in Strümp. Seit meinem 14. Lebensjahr bin ich Busbegleiterin.
Busbegleiter fahren in den Schulbussen und öffentlichen Bussen mit und sorgen dafür, dass der Schulweg per Bus für die Schüler stress- und konfliktfreier wird.
Die Hauptaufgaben sind, Konflikte unter Mitschülern zu schlichten und Sachbeschädigungen zu vermeiden.

Als ich gefragt wurde als Busbegleiterin mitzumachen, musste ich nicht lange überlegen. Ich war in unserer Kirchengemeinde bereits ehrenamtlich tätig und dachte mir, das was unsere Gemeinde ausmacht: Ein friedliches Miteinander und Respekt vor dem Anderen. Das kann man auch in den nichtkirchlichen Bereich übernehmen.
In den meist überfüllten Schulbussen fühlen sich die Kleinen beschützt und die Älteren hören eher auf Gleichaltrige als auf „Erwachsene".
Die Anzahl der Konflikte und vor allem die Sachbeschädigungen haben dadurch deutlich abgenommen.
Es ist schön, dass sich in Meerbusch immer wieder Schülerinnen und Schüler finden, die diese Aufgabe ehrenamtlich übernehmen wollen.
Denn es ist so, wie Martin Luther King einmal sagte:
Keine Probleme werden gelöst, wenn man träge darauf wartet, dass Gott alleine sich darum kümmert.

Tschüss, bis bald mal im Bus,

Katharina Knospe

Richte unsere Füße auf dem Weg des Friedens (Lk 1,79)

Im Kirchenkreis Krefeld-Viersen finden seit September Veranstaltungen zum Thema „Frieden" statt, unter dem Leitwort aus Lk 1,79. So ein **Mut-Mach-Tag** am **10. Januar**, 9.00 bis 16.00 Uhr, im Gemeindehaus der Thomaskirche in Kempen.

„Stärken stärken – Schätze heben – MUTmuskeltraining"

An diesem Tag erhalten Sie jede Menge Impulse und Input für mehr Selbstbestimmung in Ihrem Arbeitsalltag. U.a. werden Sie

- sich Ihre eigenen Kompetenzen, Fähigkeiten und Ressourcen noch mal genauer anschauen und stärken, damit Sie diese noch besser in Ihrem Arbeitsalltag einsetzen und auch in der Organisation sichtbar machen können.
- den eigenen Gestaltungspielraum erkunden: Welche wichtigen Werte leben Sie bereits und was möchten Sie zukünftig noch mehr leben und integrieren?
- das MUTmuskel-Training kennenlernen, um zukünftig noch selbstbestimmter zu leben und zu arbeiten.

Kosten: 30 Euro. Anmeldung im Haus der Referate, Krefeld: Tel. 02151 / 9340974, hellings@evkkv.de
Weitere Infos zum Thema „Frieden" auf www.ekir.de/krefeld oder bei B. Furchheim, Tel. 02151 / 769024.

Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren

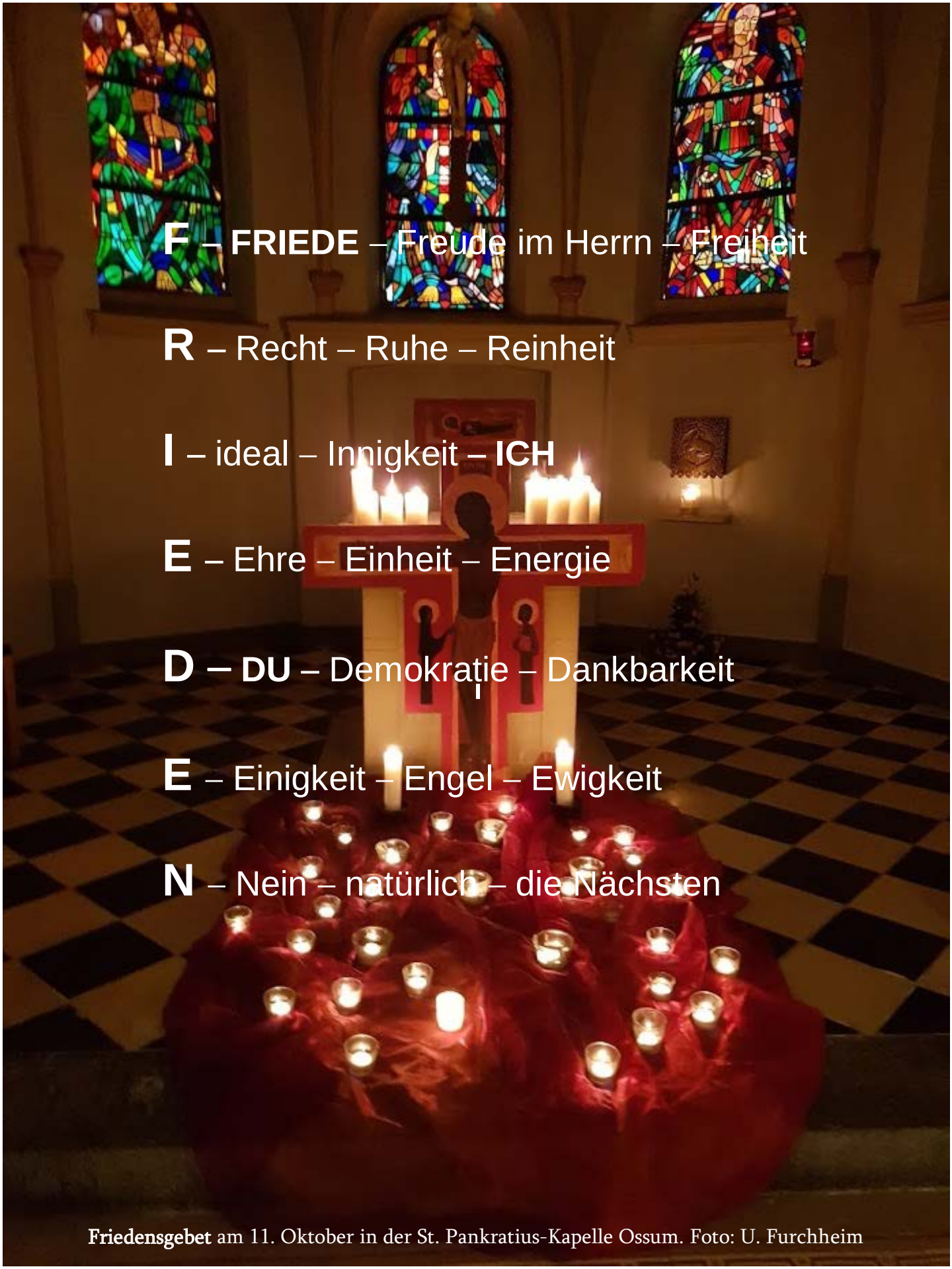
Es gibt viele Gedenktage im Jahr – über 50 offizielle davon nur in Deutschland. Leider gehen bei so vielen Gedenktagen die wichtigen Tage unter. **Am 10. Dezember ist der Gedenktag der Menschenrechte**: Er soll daran erinnern, dass ihre Einhaltung auch im 21. Jahrhundert noch keine Selbstverständlichkeit ist. Grade jetzt, in einer Zeit, in der viele Menschen aufgrund von Krieg und Verfolgung auf der Flucht sind, ist es wichtig, sich diese Menschenrechte noch einmal genauer vor Augen zu führen: So besagen sie zum Beispiel, dass jeder das Recht auf Leben, Freiheit und Sicherheit hat (Art. 3) sowie das Recht auf Asyl (Art. 14). Doch auch das Recht auf freie Meinungsäußerung ist in dieser Erklärung zum Beispiel festgehalten (Art. 19), welche auch nicht überall ausgeübt werden kann, da sonst Strafen drohen, zum Teil sogar Inhaftierung.
Zur Datierung auf diesen Tag ist es gekommen, da am 10.12.1948 die UN-Generalversammlung die „Allgemeine Erklärung der Menschenrechte“ verabschiedet hat. Der 2. Weltkrieg hatte gezeigt, wie wichtig es ist, diese Rechte zu haben und auch zu achten. Dieser ist auch Auslöser für einen weiteren wichtigen Gedenktag, den **27. Januar**, nämlich den **Gedenktag des Holocausts**. Am 27.01.1945 wurde das KZ Auschwitz befreit. Nur 7.600 Überlebende konnten noch gerettet werden, insgesamt sind dort ca. 400.000 Häftlinge registriert gewesen. Man geht jedoch von 1,1 bis 1,5 Millionen Toten aus, da viele deportierte Menschen (davon ca. 90% Juden) bereits direkt nach ihrer Ankunft vergast und anschließend verbrannt wurden, noch bevor sie überhaupt registriert wurden. Insgesamt wurden sechs Millionen Juden im 2. Weltkrieg ermordet, zusätzlich noch Sinti und Roma, Homosexuelle sowie viele andere, die von den Nazis als Gefahr gesehen wurden oder nicht in ihr Bild des „perfekten, arischen Menschen“ passten, wie zum Beispiel Behinderte. Auschwitz wurde zum Synonym für diesen millionenfachen Mord, Folter und auch für Menschenversuche – daher wurde der Gedenktag auf dieses Datum festgelegt. „Deshalb geht es darum, aus der Erinnerung immer wieder lebendige Zukunft werden zu lassen. Wir wollen nicht unser Entsetzen konservieren. Wir wollen Lehren ziehen, die auch künftigen Generationen Orientierung sind.“ sagte der ehemalige Bundespräsident Roman Herzog 1996 anlässlich dieses Tages. Dass das Erinnern und Gedenken auch heute noch, 73 Jahre nach der Befreiung, wichtig ist, macht zum Beispiel die Aussage eines AfD-Politikers deutlich, der 2017 von dem Holocaust-Denkmal in Berlin als „Denkmal der Schande“ sprach: Solche und viele weitere rassistische, diskriminierende und missachtende Aussagen und Parolen dieser immer weiter wachsenden Partei machen die Notwendigkeit dieses Gedenktages deutlich. „Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren. Sie sind mit Vernunft und Gewissen begabt und sollen einander im Geist der Brüderlichkeit begegnen.“ Dies ist Artikel 1 der Menschenrechte - ich wünsche uns allen, dass er uns jederzeit bewusst ist.

Antonia Knospe

Macht auf die Tür ...

… heißt es wieder an jedem Tag im Advent. Herzliche Einladung zur Teilnahme beim „Lebendigen Adventskalender“ im Dezember 2018!
An folgenden Orten können Sie auf die unterschiedlichste Art und Weise Advent feiern und sich auf Weihnachten einstimmen,
montags bis samstags, jeweils von 18.30 Uhr - 19 Uhr:

1 - Feuerwehr Meerbusch, Löschzug Lank-Latum, Gerätehaus, Mühlenstr. 50, Lank
2 - **1. Advent**: 10 Uhr Familienkirche in der Kreuzkirche (mit dem Kindergarten und Kinderchor) + 10 Uhr Gottesdienst in der Versöhnungskirche (Jubiläum Kreativkreis, mit Posaunenchor)
3 - Caroline Gruß, macaron-Backstube, Xantenerstraße 67 (Eingang von Auf der Gath), Strümp
4 - Familie Quack, Oleanderweg 8, Strümp
5 - Ev. Kindergarten, Schulstraße 2-4, Lank
6 - Familie Coers, Buchendonk 1, Lank
7 - Team „**30-Minuten…**“, Kreuzkirche, Nierster Straße 56
8 - Familie Plank, Berliner Straße 43, Lank
9 - **2. Advent**: 10 Uhr, Gottesdienst, Versöhnungskirche, Mönkesweg 22
10 - Familie Paas, Amandusstraße 16, Strümp
11 - Familie Kasprowicz, Schillerstraße 17, Lank
12 - Familie Püsching, Weingartsweg 12, Lank
13 - Familie Foltys, Herta-Klingbeil-Straße 13, Lank
14 - Familie Lass, Hildegundisstraße 119, Nierst
15 - CVJM Posaunenchor Lank, Alter Markt, Lank
16 - **3. Advent**: Gottesdienst mit Konfis, Kreuzkirche
17 - Familie Schumeckers, Lotharstraße 4, Nierst
18 - Familie Rosenberg + „Fistulatores“, Kaldenberg 18, Lank
19 - Familie Schwark, Mönkesweg 30, Strümp
20 - Christiane von Maltzahn-Haas „Auszeit“, Uerdinger Str. 30, Lank
21 - Familie Furchheim, Rottfeldstr. 4B , Strümp
22 - Familie Gabernig, Nierster Straße 58, Lank
23 - **4. Advent**: Singegottesdienst, Versöhnungskirche
24 - **Heiligabend**: insgesamt sechs Gottesdienste in unserer Kirchengemeinde, Kreuzkirche und Versöhnungskirche



Friedensgebet am 11. Oktober in der St. Pankratius-Kapelle Ossum. Foto: U. Furchheim

Auf zu neuen Ufern…

Mit diesen Worten habe ich meine Familie und mich vor mehr als einem Jahr der Gemeinde vorgestellt. Nach 15 Jahren Ruhrgebiet haben wir im letzten Sommer unsere sieben Sachen gepackt und sind schließlich…

…Angekommen…

in der Evangelischen Kirchengemeinde Lank und bei den Menschen, die hier in Meerbusch leben.

Wenn ich auf mein erstes Jahr zurückschaue, dann tue ich es dankbar für die vielen Menschen, die mir und meiner Familie neugierig, wohlwollend und freundlich begegnet sind.
Ich bin dankbar für die Menschen, die sich Zeit genommen haben, mir zu erzählen, was schon immer in der Gemeinde wie üblich war und die sich trotzdem auf ‘die Neue‘ mit den ‘neuen‘ Ideen eingelassen haben.
Ich bin dankbar für die Menschen, die interessiert und dankbar meinen mitunter unverfälschten, manchmal auch naiven Blick von außen angenommen haben.

So manches Mal wusste ich abends nicht, wo mir der Kopf stand – mal gut, dass er angewachsen ist – und sicherlich habe ich, haben wir als Familie nicht alles schon kennengelernt, durchschaut und verstanden – für manche Wege brauche ich immer noch mein Navi, für manche Dinge immer noch geduldige Erklärer.
Aber ich erkenne auch dankbar, dass das ein oder andere in der Gemeinde schon meine Handschrift trägt.

Angekommen bin ich zusammen mit meiner Familie und ich freue mich jeden Tag von Neuem auf die unterschiedlichsten Aufgaben, die mich erwarten und die Begegnungen mit den Menschen hier vor Ort.
Und wenn mich dann Debatten einholen, die die Kirche im ganzen Rheinland bewegen, dann bin ich ganz zuversichtlich, dass wir in unseren Dörfern rund um Lank und Strümp einen guten Weg miteinander finden werden, Gemeinde zu sein, Gemeinde zu leben.

In diesem Sinne grüßt Sie ganz herzlich

Karin Schwark

Presbyterinnen und Presbyter unserer Kirchengemeinde

Beate Baumgardt	02159 / 670547	Susanne Neubauer	02150 / 3953
Helmtrud Beisler	02150 / 4100	Katharina Quack	02159 / 8843
Uwe Furchheim	02159 / 8096006	Uschi Schumeckers	02150 / 2163
Bernd Junick	02159 / 7214	Walter Stecker	02150 / 4836
Werner Kasprowicz	02150 / 1830	**Mitarbeiterpresbyterin**	
Holger Knospe	02150 / 5603	Martina Ketzer	02150 / 2556
Janet Kwakye Safo	02159 / 816688		

Diakoniesammlung 2018

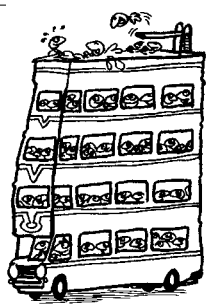
Diakonie setzt sich in vielfältiger Weise für Menschen ein, die Unterstützung brauchen. „Hoffnung geben“ lautet das Motto der Diakoniesammlung im Advent.

Das wollen wir tun. Ganz praktisch durch diakonische Hilfe: In der Pflege von Schwerstkranken, bei der Inklusion von ausgegrenzten Menschen oder bei der Betreuung von gefährdeten Kindern und Jugendlichen. Das gesammelte Geld wird aufgeteilt:

- 60 Prozent bleiben in den sammelnden Kirchengemeinden und im Diakonischen Werk des Kirchenkreises,
- 40 Prozent gehen an das Diakonische Werk der Ev. Kirche im Rheinland.

Diesem Gemeindebrief liegt ein Überweisungsträger bei – mit der Bitte um Ihre Spende.

Busfahrten zur Kirche!



Der Gemeindebus holt gerne die Menschen vor dem Gottesdienst **um 10 Uhr** (in Lank oder Strümp) in Lank, Langst-Kierst und Nierst ab. Das gilt auch für Menschen, die aus Strümp und Bösinghoven den Gottesdienst in Lank besuchen wollen. Die Personen, die abgeholt werden wollen, müssen sich bis spätestens Freitag vorher, 12 Uhr im Gemeindebüro melden.

Jeden Samstag um sechs

Jeden Samstag im Advent um 18 Uhr wird der CVJM-Posaunenchor auf dem Lanker Markt spielen. Herzliche Einladung zur festlichen und musikalischen Einstimmung auf jeden Sonntag im Advent 2018!

Am Samstag vor dem 3. Advent, 15.12., lädt der Posaunenchor zum lebendigen Adventskalender auf dem Markt – um 18.30 Uhr.

Frohe Weihnachten und ein gesegnetes Neues Jahr 2019 wünscht Ihnen allen das Redaktionsteam

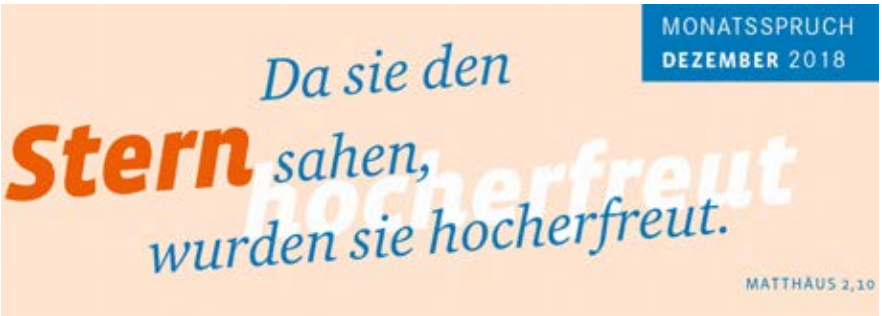
Grenzen der Pfarrbezirke

Um die beiden Bezirke gleich groß zu halten, wurden die Bezirksgrenzen entsprechend angepasst. So gehört beispielsweise Ilverich wieder zum Pfarrbezirk 2.

Heike Gabernig

Aus Gründen des Datenschutzes werden in der Internetversion des Gemeindebriefes keine persönlichen Daten veröffentlicht.

Türen öffnen sich – auch 2018 wieder – beim Lebendigen Adventskalender in der Evangelischen Kirchengemeinde Lank.
Foto: Tür in Dublin, Furchheim



Gemeindestiftung für Projekte der Ev. Kirchengemeinde Lank. IBAN: DE07 3055 0000 0093 3677 53, BIC: WELADEDN, Stichwort: Spende Gemeindestiftung. Ansprechpartner: Ernst-Hermann Eckes, Tel. 02159 / 7813, gemeindestiftung@evangelisch-lank.de.

Ökumenische Jakob- und Ingrid-Steins-Stiftung für bedürftige Kinder in Europa. Es werden Projekte in Rumänien und Deutschland unterstützt. IBAN: DE02 3055 0000 0093 3677 46, BIC: WELADEDN. Ansprechpartnerin: Bettina Furchheim, Tel. 02159 / 961846 oder unter www.evangelisch-lank.de („Soziales“).

Diakonische Sammlung „Robin Hood“ jeden letzten Montag im Monat von 15 bis 17 Uhr und immer den darauffolgenden Dienstag von 10.30 bis 12 Uhr (außer Dez) in der Versöhnungskirche Strümp, Mönkesweg 22. Infos: Margret Ruth, Tel. 02159 / 8813.

Diakonie Meerbusch / Mobile Soziale Dienste: *Paula Antunes*,
Dietrich-Bonhoeffer-Str. 9, 40667 Meerbusch,
Tel. 02132 / 77047, E-Mail: diakonie.meerbusch@web.de
Bürozeiten: Mo - Fr, 8 - 13 Uhr
Termine nach Vereinbarung: www.diakonie-meerbusch.de

Begegnungszentrum im „Pappkarton“: *Bettina Furchheim*, Tel. 0173 / 2003878
Ehrenamt-Forum Meerbusch: *Brigitte Erwig*, Tel. 02132 / 759887
Ök. Telefonseelsorge Krefeld: (kostenlos) Tel. 0800 / 1110111 oder 0800 / 1110222, 0800 / 1110333 (Jugendsorgestelle)

Ansprechpartner/innen für Gruppen (S. 21 - 24) unserer Gemeinde

Kinder und Jugendliche		U. Brauer	02150 / 4085
S. Wertmann	02150 / 5192	W. Daub	0163 / 6001560
Musik		I. Horstmann-Rabba	02159 / 6427
U. Coers	02150 / 1500	B. Kasprowicz	02150 / 1830
A. Fucke	02159 / 3232	C. Kriwanek	02159 / 80656
I. Götze	02150 / 1547	B. Kuntze	02159 / 6285
W. Schümers	02150 / 1354	Dr. A. Pfeiffer	02159 / 815170
Erwachsene		B. Poß-Hartmann	02159 / 80859
Norbert	02150 / 7904	M. Ruth	02159 / 8813
H. Bauhof	02159 / 7062	E. Schmidt	02159 / 6451
S. Bludau	02159 / 7652	C. Stier	02159 / 8398

An wen Sie sich wenden können www.evangelisch-lank.de

Gemeindebüro

Öffnungszeiten:
Mo - Do 9.00 - 12.00 Uhr
Do 15.00 - 17.00 Uhr
Dagmar Stockmann
Nierster Straße 56
40668 Meerbusch
☎ 02150 / 2002
Fax 02150 / 2246
gemeindebuero@evangelisch-lank.de

Gemeindekonto:
IBAN DE25 30550000 0003012705
BIC WELA DE DN
Sparkasse Neuss

Presbyterium
Vorsitzende: *Katharina Quack*
Oleanderweg 8
40670 Meerbusch
☎ 02159 / 8843
katharina.quack@evangelisch-lank.de

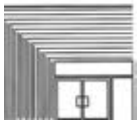
Kantorin
Claudia Jacobs
Albertstr. 13
40668 Meerbusch
☎ 02150 / 6330
claudia.jacobs@evangelisch-lank.de

Gemeindepädagoge
Stelle zur Zeit vakant

Ev. Familienzentrum Lank
Ev. Kindergarten
Leiterin: *Martina Ketzer*
Schulstraße 2 - 4
☎ 02150 / 2556
kindergarten@evangelisch-lank.de

CVJM Meerbusch e.V.
Pfarrer Wilfried Pahlke
☎ 02132 / 991516

Pfarrbezirk 1
Lank-Latum, Langst-Kierst,
Nierst

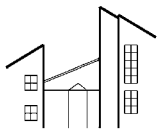


Kreuzkirche
Nierster Straße 56
40668 Meerbusch
☎ 02150 / 2002

Küsterin
Beate Kasprowicz
☎ 02150 / 2003

Pfarrerin
Heike Gabernig
Nierster Str. 58
40668 Meerbusch
☎ 02150 / 911795
heike.gabernig@evangelisch-lank.de

Pfarrbezirk 2
Strümp, Ilverich
Ossum-Bösinghoven



Versöhnungskirche
Mönkesweg 22
40670 Meerbusch
☎ 02159 / 8558

Küster
Hansgeorg Herberth
☎ 0174 / 8690926

Pfarrerin
Karin Schwark
Mönkesweg 30
40670 Meerbusch
☎ 02159 / 670551
karin.schwark@evangelisch-lank.de